

# Verblasste Werbesternchen

**Braunbehrens** Kai Savelsbergs hermetischer Neorealismus lässt Andeutungen ins Leere laufen.

Von Georg Leisten

Eine flüchtige Geste, eine Umarmung, ein Blick. Die Bilder wollen etwas festhalten, das sich entzieht. In Kai Savelsbergs unpräziser Graustufenmalerei wird viel zum Rätsel, nicht zuletzt die Zeit. Denn die farblosen Figurphantome und halb ausgemalten Silhouettenmenschen an den Wänden der Stuttgarter Galerie Braunbehrens weigern sich beharrlich, das Jahrzehnt ihrer Herkunft preiszugeben.

Manche wirken wie Filmheldinnen der Nouvelle Vague oder wie verblasste Werbesternchen aus den Sechzigern, andere könnten nach einer weichzeichnerisch verschwimmenden Fotografie der Belle Époque entstanden sein. Ganz ohne den üblichen Melancholie-Kitsch kommt der 1975 geborene Künstler nicht aus. Dennoch überzeugt sein hermetischer Neorealismus (Preise bis 8200 Euro) durch zarte Verstörungen und Andeutungen, die meist ins Leere laufen. Aus dem Bildnebel taucht der Schatten eines onanierenden Mädchens



Farblose Figurphantome: Kai Savelsbergs Gemälde „Alle guten Geister“ Foto: Galerie

auf, ein Mann hebt die Arme, als würde er von seinem Gegenüber mit der Waffe bedroht. Die Augen einer Frau verschwinden unter einem Spruchband mit den Worten „Was ich nicht sehe“ (2900 Euro). Bei all dem vertraut Savelsberg konsequent auf das Motiv des Menschen. Ob als Einzelporträt, als Gruppenbild oder als Akt – in einer Art Schweigegelübde macht das Bildpersonal sich selbst zum Geheimnis. Und das wollen auch die Statements, die der Künstler dazu schreibt, nicht aufdecken.

**Bis 1. Juni**, Rotebühlstr. 87, Dienstag bis Freitag 11-18, Samstag 11-16 Uhr